

sehen Veränderungen in Betracht, die wir in der Form post-infektiöser anatomischer Läsionen in der prostatistischen Harnröhre finden und deren große Wichtigkeit für die Erkenntnis nervöser Störungen in der Sexualsphäre die Goldschmidt'sche Irrigations-Urothroskopie uns richtig hat erkennen und würdigen lassen. Im Effekt gleichzusetzen sind diesen pathologischen Veränderungen diejenigen, welche als Folge abnormer Reizungen in der Sexualsphäre, ganz besonders des Coitus interruptus, auftreten, gleichfalls durch das Urethroskop mit aller Deutlichkeit erkennbar. Eine dritte Gruppe umfaßt diejenigen kausalen Momente, die auf traumatische Einflüsse zurückzuführen sind. Neben den selteneren Verletzungen kommen hier operative Eingriffe am Samenbeutel, an der Vorsteherdrüse und am Blasenhalss in Betracht. Auszuschließen von dieser Betrachtung sind alle diejenigen Fälle erhöhter sexueller Reizbarkeit, die auf organischen Störungen beruhen, die die Zentralorgane pathologisch verändert oder die hemmenden Leitungsbahnen anatomisch unterbrochen haben. Ebensowenig dürften diejenigen Fälle beweiskräftig sein, die lediglich auf neurasthenische Erschöpfungszustände zurückzuführen sind. Da indessen die letzteren nicht selten den sexuellen Reizerscheinungen vergesellschaftet sind, finden neben der anaphrodisiakalischen Therapie auch die tonischen Mittel ihr Anwendungsgebiet. Es wird dann mit der Indikation, die Erregung der Nerven niederzuschlagen, die andere Indikation vereinigt werden müssen, den Organismus zu stärken, der durch materielle Verluste und darauffolgende Nervenschöpfung geschwächt ist, den Nerven ihren durch übermäßige Reize, Exzesse und perverse Funktionen verlorengegangenen Tonus wieder zu verschaffen. Neben dem Arsen habe ich günstige Wirkung von einer Reihe von Eiweißpräparaten gesehen, unter denen sich die Sanotose in ihrer flüssigen Form zur bequemen Darreichung besonders eignet.

Ein allen Ansprüchen genügendes Anaphrodisiacum stand uns bisher nicht zur Verfügung, was am besten aus der überaus großen Zahl der empfohlenen und verwendeten Mittel ersichtlich sein dürfte. Vielleicht liegt der Hauptgrund darin, daß über die physiologische bzw. pharmakodynamische Wirkung solcher Präparate so gut wie nichts bekannt ist. Ich habe wenigstens in der einschlägigen Literatur keinerlei Angaben gefunden. Alle tierexperimentellen Arbeiten beziehen sich lediglich auf die Wirkung der Aphrodisiaca.

Die bisher bekannten, als Anaphrodisiaca geltenden Medikamente teilt man nach dem Vorgange Baldi und Pizzini zweckmäßig in fünf Gruppen ein.

1. Adynamica: Mittel, die die Erregbarkeit des Nervensystems und seiner Zentren herabmindern, Antispasmodica und Anodyna. Dazu gehören eine Reihe von pflanzlichen Präparaten wie Scutellaria, Cypripedium, Cannabis indica, Hyoscyamus, Conium maculatum, Convallaria, Lupulin, Cicuta-Präparate, Lactucaria u. a., ferner Physostigmin, Nitroglycerin, Atropin, Morphin, Kampher, die Bromide und Heroin.

2. Präparate, die die Rindenfunktionen beeinflussen (Hypnotica): Sulfonal, Veronal, Adalin, Luminal u. a.

3. Substanzen, die in die Wärmeökonomie eingreifen (Antipyretica) und schmerzstillend wirken (Sedativa), Salicylate, Phenacetin, Lactophenin.

4. Mittel, die die Sekretion beeinflussen (Adstringentia).

5. Körper, die den Blutdruck verändern: Angioparetica und Styptica: Styptol, Stypticin, Suprarenin.

Bekanntlich hat Bürgi¹⁾ auf Grund experimenteller Forschungen, unter denen Versuche mit Mischnarkosen am Warmblüter an erster Stelle stehen, die Theorie aufgestellt, daß die Narcotica, die in der Zelle den gleichen Angriffspunkt haben — z. B. die Narcotica der Fettreihen — ihre Wirkungen addieren, während Narcotica, die mit verschiedenen Substanzen des Organismus chemisch verwandt sind, eine Potenzierung der Einzelwirkung zeigen. Dieser interessante Gesichtspunkt der Bürgischen Arbeit hat auf die Praxis befruchtend gewirkt. So hat z. B. v. Noorden²⁾ gefunden, daß durch den Zusatz von Phenacetin die schlafmachende

Klinische Erfahrungen über die Einwirkung des Adamons auf sexuelle Reizerscheinungen.

Von Dr. Ernst R. W. Frank in Berlin.

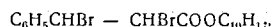
In einer nicht kleinen Zahl von Fällen sieht sich der Urologe in die Notwendigkeit versetzt, Reizzustände in der urogenitalen Sphäre bekämpfen zu müssen. In erster Linie steht der Tripper mit seinen Komplikationen. 30 % der Fälle sogenannter „reizbarer Schwäche“ bezieht Fürbringer auf die gonorrhöische Infektion und ihre Folgen. Nicht nur die bekannten Reizerscheinungen im akuten Stadium dieser Erkrankung spielen dabei eine Rolle (schmerzhafte Erektionen und Pollutionen), sondern noch in viel höherem Maße kommen die pathologi-

¹⁾ Zeitschrift für experimentelle Pathologie und Therapie 1911, Nr. 8. — ²⁾ Therapie der Gegenwart 1911, Nr. 6.

Wirkung des Veronals erhöht wird und daß bei besonders hartnäckiger Schlaflosigkeit der Zusatz kleiner Mengen von Codein die Wirkung des Veronals in außerordentlicher Weise verstärkt. Dieses Gemisch repräsentiert ein Präparat — Veronal — aus der Urethangruppe, ein Präparat — Codein — aus der Morphingruppe und ein Präparat — Phenacetin — aus der Phenetidingruppe. Obgleich erfahrungsgemäß das Codein in der von v. Noorden gewählten kleinen Dosis von 0,025 überhaupt keine schlafmachende Wirkung ausübt, ebenso wenig aber auch Veronal in der Dosis 0,3, wird durch die Kombination nicht eine rein additionelle Wirkung, sondern eine wesentlich verstärkte, die über diejenige der einzelnen Komponenten hinausgeht, hervorgerufen.

Fußend auf dem gleichen Gedankengange, haben die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. ein Präparat Adamon hergestellt, das eine Kombination zweier bereits bekannter Anaphrodisiaca darstellt, nämlich des Borneo und des Borneols.

Das Adamon ist ein Dibromdihydrozinmssäureborneolester von der Formel:



Das geruch- und geschmackfreie Präparat enthält je etwa 35 % Borneo und Borneol in leicht abspaltbarer Form, hat neutrale Reaktion, ist in Wasser unlöslich, leicht löslich in Aether, Chloroform und Tetrachlorkohlenstoff.

Von den Brommitteln wissen wir, daß sie tatsächlich eine beruhigende Wirkung auf die ganze animale Oekonomie ausüben; sie setzen die Temperatur und die Sensibilität herab, bringen Schlaf hervor, beruhigen die Erregung der Nerven und die Ueberreizung des Genitalapparates; die Zimmtsäure verbrennt bekanntlich im Organismus zu Benzoessäure. Vom Borneol ist bekannt, daß es einen Einfluß auf das Urogenitalsystem ausübt, analog den Kampferpräparaten, die Verwandtschaft des Japan-Kampfers (als Keton) mit dem Borneol (dem dazu gehörigen sekundären Alkohol) dürfte zu diesem Vergleich berechtigen.

Es ist aber wohl bekannt, daß die meisten Brompräparate bei längerem Gebrauch nachteilig wirken und daß die Kampferpräparate überhaupt häufig durch Verdauungsstörungen dem Patienten lästig fallen.

Von dem Adamon, das mir zur Prüfung auf seinen antierotischen Effekt in der Sexualsphäre übergeben worden war, gewann ich sehr bald die Ueberzeugung, daß in dem Präparat eine Potenzierung der einzelnen Komponenten im Sinne Bürgis gegeben ist, aber unter vollständiger Vermeidung der unangenehmen Nebenwirkungen. In gleichem Sinne haben sich Bogner¹⁾ und v. Rad²⁾ ausgesprochen, die über die sedative Wirkung des Adamons bei Nervenkranken klinische Erfahrungen gesammelt haben. Alle Patienten berichteten gleichmäßig, daß sie das Präparat gut vertrugen, daß insbesondere Verdauungsstörungen, Aufstoßen und dergleichen nicht auftraten.

Ich gab das Präparat zuerst in Pulvern, später in bequemer Tablettenform und in der Durchschnittsdosis von 3 g. Dieses Quantum ließ ich, auf Grund von mit dem Heroin gemachten Erfahrungen, auf die drei letzten halben Stunden vor dem Einschlafen verteilen, nur in besonderen Fällen gab ich das Präparat in höheren Dosen oder während des Tages. Das Adamon wurde auch in Dosen von 6 g innerhalb zweier Stunden ohne jede Nebenwirkung gut vertragen. Ich habe im ganzen das Präparat in 30 Fällen verordnet, 16 Patienten haben mir ihre Erfahrungen und Beobachtungen während eines Vierteljahres dauernd mitgeteilt. Zwölfmal handelte es sich um die bekannten Beschwerden im akuten Stadium gonorrhöischer Infektion, schmerzhaft, schlafstörende Erektionen und gehäufte Pollutionen. In allen Fällen berichteten die Patienten über prompte Wirkung des Mittels, nur in einem Fall blieb der Erfolg gänzlich aus. Eine bestimmte Ursache für diesen Mißerfolg ließ sich nicht feststellen, und er dürfte sich erklären aus der bekannten Tatsache, daß man bei allen Mitteln zuweilen Individuen findet, die sich ihnen gegenüber als refraktär erweisen.

Besonders auffällig war der Erfolg in einem Fall, der einen Oberstabsarzt betraf, der neben den lokalen Reizerscheinungen auch psychisch unter der extramatrimonial erworbenen Infektion schwer litt, und in einem zweiten Falle, in dem die Tripperansteckung eines Bräutigams durch eine abszedierende Epididymitis und Funiculitis

in unangenehmster Weise kompliziert war. Beide Patienten hatten vergeblich andere Mittel versucht, bevor ich ihnen das mir gerade in dieser Zeit zum Versuch übergebene Adamon verordnete. Beide berichteten, daß nicht nur die schmerzhaften Erektionen aufhörten, sondern daß sie auch eine wesentliche Erleichterung der seelischen Depression beobachten konnten.

Bei einem älteren Geheimrat X mußte vor der Ausführung der Prostataktomie eine Zirkumzision vorgenommen werden wegen seit vielen Jahren bestehender entzündlicher Phimose mit Balanitis. Der Patient war derartig empfindlich, daß er schon vor dem kleinen Eingriff jedesmal, wenn die Desinfektion der Harnröhre wegen der applizierten Danersonde ein teilweises Zurückstreifen der Vorhaut nötig machte, chloroformiert zu werden wünschte. Nach der Zirkumzision klagte er über Schlaflosigkeit und heftige Reflexschmerzen im ganzen Becken und in den Genitalien. Das Adamon bewirkte fast augenblicklich eine so erhebliche Linderung der Beschwerden, daß die Nachtruhe des Patienten sehr bald ungestört war.

Patient R., Kaufmann in Lodz, erfreute sich im Alter von 53 Jahren eines sehr lebhaften Sexualtriebes. Nach vorgenommener Prostataktomie klagte er nach Einlegung der urethralen Dauersonde über häufige, den Schlaf störende Erektionen, die unter Darreichung des Adamons aufhörten.

Frau B. klagt über genitale Reizerscheinungen, Blutandrang und Hitze in den Genitalien und den Schlaf erheblich störende erotische Träume. Sie hatte, ohne daß organische Störungen nachzuweisen waren, sowohl bei Frauenärzten wie bei Nervenärzten verschiedene Behandlungen, sowohl medikamentöse wie lokale, durchgemacht, ohne ihre Beschwerden zu verlieren. Sie berichtete, daß die ihr verordneten Tabletten ihr ruhige, ungestörte Nächte verschafft hätten. Als ich das Präparat dann aussetzen ließ, kamen die alten Beschwerden wieder zum Vorschein, wurden aber erneut durch das Präparat gleich günstig beeinflusst.

In einem Fall von hartem Schanker der Harnröhre mit periurethralem Abszeß und einem weiteren Fall von ausgedehntem periurethralem Abszeß, der sich nach dem Bericht des Patienten an die unvorsichtige Behandlung einer schweren Harnröhrenverengung angeschlossen hatte, beseitigte das Adamon die in der ersten Zeit nach der Operation auftretenden sexuellen Reizerscheinungen vollständig. Sechsmal verordnete ich das Präparat Patienten, bei denen ich zwecks Ausheilung hartnäckiger Tripperreste entzündete Lakunen in der vorderen Harnröhre ausgebrannt hatte. Gerade bei solchen Fällen sind die häufig nach dem Eingriff auftretenden nächtlichen Erektionen sehr schmerzhaft und oft geeignet, durch Abreißen der Brandschorfe Blutungen herbeizuführen. Durch Darreichung des Präparates konnte ich dies alles völlig vermeiden.

Das gleiche kann ich berichten von drei schweren Strikturfällen, bei denen ich den inneren Harnröhrenschnitt ausgeführt hatte.

Alle übrigen Fälle betreffen Patienten, bei denen ich teils an der Vorsteherdrüse, teils am Samenhügel und dessen Umgebungen Aetzungen und galvanokaustische Eingriffe ausgeführt hatte. Es befanden sich darunter eine Reihe von Patienten, denen ich vorher bei der gleichen Behandlung wegen ihre sexualen Reizzustände andere Mittel, auch Heroin, erfolglos verordnet hatte.

Von dem Adamon berichteten die Patienten gleichmäßig, es habe die genannten Erscheinungen verhütet. Einige dieser Patienten litten schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit und empfanden in der Nacht die Reizerscheinungen ganz besonders störend und unangenehm. Diese gaben an, daß zwar das Präparat auf die Schlaflosigkeit nicht eingewirkt habe, daß sie aber durch das Fortfallen der lästigen Reizerscheinungen sich sehr beruhigt gefühlt hätten. Ähnliche Beobachtungen hat Bogner in einer größeren Reihe von ihm beobachteter Fälle von Schlaflosigkeit machen können.

Sehr auffallend war mir bei meinen Beobachtungen, daß eine Reihe von Patienten mich wiederholt bat, ihnen das Präparat neu zu verordnen, da sie ohne dasselbe immer wieder von Reizerscheinungen gestört wurden. Ich entsinne mich nicht, bei der Verwendung anderer Präparate zu gleichem Zweck diese Beobachtungen in so auffallender Weise gemacht zu haben.

Einer dieser Patienten versicherte mir, daß er gegen sehr störende, gehäufte Pollutionen seit Jahren alle dagegen empfohlenen Mittel ausprobiert habe. Während der lokalen Behandlung der pathologischen Veränderungen in seiner prostatistischen Harnröhre, die die Ursache der genannten Störungen bildeten, traten die sexuellen Reizerscheinungen in erhöhter Intensität auf, und während dieser Zeit erinnerte mich der Patient jedesmal, wenn ich vergaß, ihm das Mittel neu zu verordnen, daran, dies doch ja nicht zu vergessen, da er nur auf diese Weise eine erträgliche Nachtruhe habe.

Schluß. Das Adamon unterscheidet sich einerseits durch seine Geschmacks- und Geruchlosigkeit und seine absolute

¹⁾ Medizinische Klinik, Februar 1912.

²⁾ Therapie der Gegenwart, Februar 1912.

Indifferenz gegenüber den Verdauungsorganen von anderen ähnlichen Präparaten vorteilhaft, und anderseits leistet es in seiner therapeutischen Wirksamkeit entschieden mehr als die Mittel, die uns bisher zur Bekämpfung urogenitaler Reizzustände zu Gebote standen. Ueber die Einwirkung des Adamons auf den pathologisch erhöhten Sexualtrieb habe ich nur in dem einen, eine Frau betreffenden Fall Beobachtungen machen können, deren günstiges Ergebnis jedenfalls dazu auffordert, das Präparat auch weiter in derartigen Fällen, zu denen auch der ja stets besonders stark betonte Trieb pervers Sexueller zu rechnen ist, zu erproben.
